

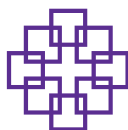
gemeinde brief



DER EVANGELISCHEN ERLÖSERGEMEINDE MAINZ-KASTEL



Kollage aus Fotos von: Drematz / Pixabay.com (oben), congerdesign / Pixabay.com (links), Debbie EM / Pixabay.com (rechts), Pollina Tanklevisch / Pexels.com (unten)



Sommer/Herbst 2026

Liebe Leserinnen und Leser,
für die aktuelle Ausgabe haben wir uns Gedanken zum Thema *Wirksamkeit* gemacht. Wie kann man selbst etwas bewirken, etwas zum Guten wenden? Wir haben daher den Brief „Heilung: Risiken und Nebenwirkungen“ genannt.

Was kann alles zur Heilung beitragen? Gibt es in der Kirche neben dem Gebet weitere Formen? Berührende und körperlich spürbare?

Frau Dr. Marianne Jessen stellt Traditionen des Handauflegens vor. Aber gibt es auch „Beten mit den Füßen“? Das Pilgern. Das berühmte Buch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling rückt dazu in den Blickpunkt. Gleichzeitig waren Frauen unserer Gemeinde im Sommer auf Pilgertour auf dem Hildgard-von-Bingen-Weg. Lassen Sie sich

Inhalt	
Editorial	2
Grußwort	3
Titelthema: Heilung	4–10
125 (+1) Jahre Kita	11
Termine	12–13
Ankündigungen	14–17
Geburtstage, Freud und Leid	18 / 19
Rückblick (Bilder aus der Gemeinde)	20
Mainz liest ein Buch	21
Kinderseite	22
Impressum, Adressen	23
Bibel (er)lesen	24



von all den sinnlichen Erfahrungen mitnehmen!

Was aber sind Nebenwirkungen unseres Tuns? Da kommen die medizinischen Aspekte zum Tragen. Liane Schiwy hat einiges dazu gefunden, was uns schmunzeln lässt.

Wenn Sie den Brief lesen, ist der Sommer in vollem Gang. Das Gemeindefest steht an. Die AKK-Kulturtage finden wieder statt. Es blitzt auch schon der Herbst auf. Erfahren Sie daher in unserem Brief, was wir alles in den kommenden Wochen vor haben und nehmen Sie gern teil. Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße im Namen des Teams der Gemeindebriefredaktion

Anke Erdmann-Rathgeber

Liebe Leserinnen und Leser,
nach was schmeckt der Sommer? Für mich nach Früchten! Ich liebe Erdbeeren, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche, Himbeeren und im Spätsommer die süßen Trauben. Früchte, lecker, einfach so essen oder als Kuchen und als Nachtschkeationen.

Gute Früchte sind in der Bibel ein Bild für gute Taten. Gute Früchte sollen wir in unserem Leben hervorbringen, also mit unseren guten Taten in dieser Welt wirken.

„Lasset uns nicht lieben nur mit Worten, sondern mit der Tat und der Wahrheit“ (1. Joh 3,18).

Besonders an den Früchten unseres Verhaltens erkennt man, in welchem Geist wir in unserem Leben unterwegs sind. Christsein ohne ein aktives Mitgestalten dieser Welt, ein Hineinwirken mit guten Taten im Sinne der Nächstenliebe, des Friedens, der Achtung der Menschenwürde und der Gerechtigkeit ist nicht denkbar. Und dabei bin ich mit meinem eigenen Verhalten gefragt. Doppelmoral und das Zeigen auf andere haben keinen Platz.

Jesus ermutigt uns mit seinen Worten: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird hundertfältige Frucht bringen“ (Joh 15,5).

Im Glauben bin ich mit einem Kraftstrom verbunden, der uns Tag für Tag hilft, mit den Versuchungen, den Täuschungen und Widerständen des Lebens umzugehen und im Sinne der Nächstenliebe zu handeln.

Zurzeit werden uns faule Früchte als Handelsklasse 1 angeboten, angeblich das ultimative Geschmackserlebnis, Hass und Diskriminierung, Lügen und Gewalt, Gift für das soziale Miteinander. Bleiben wir am Weinstock Gottes, gehen wir den Weg der Nächstenliebe weiter und vertrauen wir darauf, dass Gott hilft, gute Früchte hervorzubringen.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer.



Ihre Pfarrerin
Sabine Kazmeier-Liermann

Die Macht der heilenden Berührung

Die moderne Soziologie spricht heute von der „Singularisierung“, dem Trend, dass das Individuum und seine Einzigartigkeit über allem stehen. Unsere Kultur ermutigt uns, stark, autark und unverwechselbar zu sein. Das ist ein echter Gewinn an Freiheit. Jeder von uns gestaltet sein Leben individuell. Wir sind so unabhängig und „singulär“ wie nie zuvor. Diese Autarkie funktioniert gut, solange im Leben alles glattläuft. Sie gerät ins Wanken, wenn das Leben sich in einer Weise verändert, die wir uns nicht ausgesucht haben. Das Älterwerden ist so ein Einschnitt. Wenn die Verbindungen zu anderen dünner werden, verkümmert ein Ur-Kanal unseres Menschseins: die Berührung. Und wir lesen schon ganz am Anfang der Genesis, dass es nicht gut sei, dass der Mensch allein ist (Gen 2,18).

Heute bietet jede Großstadt Ayurvedastudios und Reiki-Therapeuten

an. Dafür gibt es gute Gründe. Die sanften Berührungen versprechen einen Augenblick der Ruhe und eine zumindest kurze heilende Zeit des Bei-sich-seins. Die christliche Religion ist im Allgemeinen nicht gerade für ihre ausgeprägte Körperbezogenheit berühmt. Doch auch sie besitzt kostbare Traditionen, die mehr und mehr in Vergessenheit geraten; für die im Alltag oft kein Raum, keine Zeit und manchmal auch nicht mehr genug Verbindung da ist.

Dabei versteht die biblische Erzählung den Anfang des Lebens zutiefst körperlich: Der Mensch wird aus der Erde geformt. Er wird quasi von Gott „angefasst“, um lebendig zu werden. Wir sind keine isolierten Inseln im weiten Meer. Heilung im biblischen wie im globalen Sinne meint immer auch eine Rückkehr in die Verbundenheit. Und das wirksamste Werkzeug dafür ist seit den



Jürgen Rübzig / Pixabay.com



Foto: epd bild/zens Schulze

Anfängen der menschlichen Zeit das Handauflegen.

Es ist die sanfte Berührung, die Trost spendet und Heilung ermöglichen kann. In einigen christlich geprägten Ländern gibt es bis heute Menschen, die durch das Auflegen ihrer Hände Linderung in Krankheit und Trauer schenken. Man findet sie auf Zuruf in Krankenhäusern, Alteinrichtungen oder in freien Praxen. Und wer schon einmal einen Segnungsgottesdienst erlebt hat, bei dem die Hände aufgelegt wurden, spürt diese ganz besondere Verbindung zu einer Kraft und Energie, die durch die segnende Person geleitet wird.

Diese Energie kommt nicht aus dem Menschen selbst; sie wird ihm geschenkt, wenn er sich dafür öffnet. Sie entsteht in der Demut gegenüber einer Kraft, die wir nicht selbst erzeugen können. Das alte deutsche Wort für Demut heißt *diomuoti* - die Gesinnung eines Dieners. Und auch wenn das Wort sprachgeschichtlich vom Dienen

kommt, so klingt darin für uns heute doch etwas Zweites an: Es ist eine zutiefst „gott-dienende“ Haltung. Sie ist im besten Sinne „Demut“: der Mut der Bescheidenheit und des Sich-selbst-Zurücknehmens. Sie schafft die nährenden Verbindung zu einem Höheren, die wir brauchen, um ganz Mensch zu sein. Deshalb gehen Menschen nach einer solchen persönlichen Zuwendung meist spürbar ruhiger und gestärkt zurück auf ihren Weg.

Alle persönliche Freiheit ist es wert, verteidigt zu werden. Sie kann aber auf Dauer nicht stabil sein, wenn uns die gesellschaftliche und menschliche Kohäsion fehlt. Es bleibt zu hoffen, dass eine behütende, versichernde Berührung ihren Teil dazu beitragen kann, uns genau die Gewissheit und den Schutz zu geben, den unsere Zeit uns manchmal entziehen will.

von Dr. Marianne Jessen

Risiken und Nebenwirkungen

Lustiges zu Beipackzetteln und Dr. Google

Ein Beipackzettel ist eine ernstzunehmende Erfindung: Sie sollten die Packungsbeilage in der Größe eines kleinen Faltstadtplans genau durchlesen. Aber versuchen Sie auf keinen Fall, ihn wieder genauso zusammenzufalten, wie Sie ihn aus der Medikamentenschachtel entnommen haben. Das wird Ihnen nicht gelingen.

Dennoch sollten Sie den Zettel gut aufheben, um bei unerwarteten Nebenwirkungen prüfen zu können, ob diese durch das Medikament verursacht worden sein könnten.

Sie fühlen sich krank oder Sie haben eine Allergie und bekommen vom Arzt ein Rezept ausgestellt, mit dem Sie in die Apotheke gehen. Die nette Kraft hinter der Theke gibt Ihnen das Medikament und weist darauf hin, dass Sie den Beipackzettel bitte gründlich studieren. Euphorisch gehen Sie nach Hause und freuen sich auf die baldige Linderung Ihrer Beschwerden.

Und damit fängt es eigentlich erst an. Spätestens nachdem Sie den Absatz mit den möglichen Nebenwirkungen gelesen haben, fühlen Sie sich richtig krank. Nach drei Minuten sind Sie überzeugt, mindestens fünf der aufgelisteten Nebenwirkungen bereits zu haben. Und voraussichtlich kommen Sie zu der Erkenntnis, dass Sie eigentlich auf die Intensivstation des ortsansässigen Krankenhauses gehören.

Oder Sie bemühen nun Dr. Google, der Ihnen innerhalb von Millisekunden eine Diagnose erstellt. „Vermutlich ist es Rost oder Sie müssen die Venen entkalken“ - Was lustig klingt, ist nicht ungefährlich. Daher ersetzt die Suchmaschine oder ein KI-Tool niemals den Gang zum Arzt.

Übrigens finden Ärzte es nicht witzig, wenn Sie bereits mit einer Google-Diagnose kommen und dessen Kompetenz in Frage stellen. Einige Ärzte haben bereits Schilder im

Wartezimmer und geben den Tipp: „Wenn Sie bereits eine Diagnose von Google haben, holen Sie Ihre Zweitmeinung bitte bei ChatGPT ein“.

Gelegentlich müssen Sie beim Lesen eines Beipackzettels vielleicht schmunzeln, denn teilweise finden Sie kuriose Formulierungen. Zum Beispiel steht im



sogenannten „Waschzettel“ eines bekannten Präparats gegen Kopfschmerzen als Nebenwirkung: Kopfschmerzen.

Oder, dass ein Medikament gegen Übelkeit Übelkeit und Erbrechen auslösen kann.

Den lustigsten Satz, den ich in einer Beschreibung für ein Fieberthermometer gefunden habe: „Die Funktionsfähigkeit jedes unserer Fieberthermometer wurde durch unsere Mitarbeiter persönlich überprüft“. Da fragte ich mich (und hatte Bilder im Kopf), wie sie das überprüft haben.

Bleiben Sie gesund und suchen Sie im Krankheitsfall den Arzt ihres Vertrauens auf.

von Liane Schiwy

Nach-gelesen: Ich bin dann mal weg. Oder nicht?

Das erfolgreichste Sachbuch der Nachkriegszeit. 5 Millionen Leser. Tiefgründig. Auch humorvoll war es. „Hape“ ist ein Mann der Veränderungen, und sehr erfolgreich damit. Vor zwanzig Jahren erschien Kerckelings Buch „Ich bin dann mal weg“, und ließ ahnen, dass er dabei war, dem Bild, das wir von ihm hatten, einen neuen und ganz anderen Rahmen zu geben. Sein Name ist niederländisch und bedeutet so viel wie Kirchner oder Küster, und das Pilgern schien sein Weg gewesen zu sein, in sich, in die Stille und in die Herausforderung zu gehen. Zu fragen: Woraus bin ich gemacht?

Man muss nicht kirchenaffin sein, um zu pilgern. Alle großen Weltreligionen kennen die gewollte physische Anstrengung einer Reise zu sich selbst. Es ist eine Reise der Stille und der Kontemplation in die Vergangenheit. In die eigene Vergangenheit. Und in die Verortung eigener Identität in der Verbindung zur Umgebung, die geprägt hat – um mit klarem Blick und Perspektive den Weg in die Zukunft anzutreten, die frei ist und selbst gestaltet. Eine Pilgerwanderung scheint begleitet von Postkartenmo-

Auf der nächsten Seite
geht es weiter ➤➤

» ... Nach-gelesen: Ich bin dann mal weg. Oder nicht?



erge / Pixabay.com

tiven, Stempeln und Menschen, mit denen man sich austauscht. Urlaubsritualisierungen. Nur dass es bei ihm so wirkt, als sei der hunderte Kilometer lange Jakobsweg nach Compostella für Kerkeling der Weg gewesen, den er gehen musste, um eben nicht an den imaginären altbekannten Schreibtisch zwischen Horst und Hannilein zurückzukehren, sondern sich bewusst und mit Risiko auf einen neuen Arbeitsplatz vorzubereiten. Einen mit Aussicht auf andere Projekte und mit Klarheit darüber, dass alles seine Zeit hat, die, wie jede Zeit, begrenzt ist. Hannilein ging in den Ruhestand, aber dafür erstand Hans-Peter Wilhelm Kerkeling.

Das letzte Ereignis, mit dem er eine große Öffentlichkeit erreichte, war eine Gedenkansprache im ehemaligen

Konzentrationslager Buchenwald. Dort sprach er über seinen Großvater Hermann, Handwerker, Katholik und Kommunist. Unbeugsam. Zwölf Jahre lang. Wie viele andere politische Häftlinge und wie Geistliche, die im sogenannten Pfarrerblock einsaßen, die man dort festhielt, gefoltert und geschlagen hat. Das war nicht so „lustig“, wie wir es gewohnt waren, und Kerkelings Satz: „Ein Schlussstrich unter die Erinnerung wäre der Schlussstrich unter unsere Demokratie“ könnte niemals der Aura eines Horst Schlämmer zugeschrieben werden.

Was ist wirksam: So lautete der Arbeitstitel dieses Gemeindebriefs. Suchen, das ist Lebensaufgabe. Viktor Frankl formulierte: „Menschsein heißt: Ausgerichtet sein auf etwas, das nicht man selbst ist – auf etwas oder auf jemanden: auf einen Sinn, den es zu erfüllen gilt, oder auf Mitmenschen, denen es zu begegnen gilt.“

Kerkeling scheint auf seinem Weg nach Compostella den Anfang für seine zweite, anders und sehr vielfältig erfolgreiche Lebensphase gesetzt zu haben: Nie wegsehen und immer bereit sein für Veränderung. Seine Bereitschaft zur persönlichen Entwicklung verleiht ihm Öffentlichkeit und auch Glaubwürdigkeit. Und für die braucht man Stärke und Mut. Das ist nicht nur bei ihm so. Gut, dass er sich auf den Weg gemacht hat.

von Dr. Marianne Jessen

Baiser und Stempel „Auf den Spuren von Hildegard von Bingen“

Zum „fröhlichen Pilgern“ hatte sich eine Gruppe von zehn Frauen zusammengefunden, die den Weg gemeinsam gehen wollte. Der Start war an der Klosterruine Disibodenberg am Zusammenfluss von Glan und Nahe und das Ende unserer Wanderung befand sich oberhalb Rüdesheim in der Benediktinerabtei St. Hildegard.

Wir hatten schönsten Sommerwetter mit recht hohen Temperaturen. Da wir aber in einem Weingut für vier der fünf Nächste fest untergebracht waren, der Transport des Gepäcks organisiert war und wir mit einem Taxi zum morgendlichen Startpunkt gebracht wurden und abends am Ende der Tagesetappe zum Quartier zurückgefahren wurden, war schon mal eine Last von unseren Schultern



genommen. Die Strecken, die wir jeden Tag gelaufen sind, betrugen im Durchschnitt 15-20 km. Insgesamt hatten wir nach 6 Tagen Tour ca. 100 km bewältigt.

Schon der Disibodenberg war ein besonderes Erlebnis. Ein magischer Ort, viele Mauerreste, Säulen, Fundamente etc. waren noch zu sehen. Wir hatten eine wunderbare Führung, die sehr informativ und unterhaltsam war und uns in das Leben der Hildegard eintauchen lassen hat. Mir wurde da langsam klar, dass es bei der Heiligen Hildegard weit mehr als Kräuter und gesunde Ernährung gibt. Neben der naturwissenschaftlichen hatte sie auch eine musische Begabung, politisches Gespür und vor allem theologisches Wissen, seherische Fähigkeiten, Visionen und die Fähigkeit, Menschen zu begeistern.



Auf der nächsten Seite
geht es weiter »

» ... Baiser und Stempel



Dann beginnt aber auch schon der Teil unserer Tour, der für mich titelgebend war: wir haben im Museum am Fuß des Berges unsere ersten Pilgerstempel bekommen und es gab Kaffee und Kuchen. Unter anderem ein Traum von einem Rhabarberbaiser! Wir waren für beide Dinge sofort angefixt: einige sind am nächsten Tag trotz der Hitze erneut auf den Disibodenberg gegangen, um noch einmal den Kuchen zu probieren. Später auf unserer Tour haben wir in einem Café gleich den ganzen noch vorhandenen Baiser geordert und unter uns aufgeteilt. Und für einen weiteren Stempel im Pilgerheft hat mehr als eine von uns auch den letzten Rest an Kraft mobilisiert und die Etappe geschafft.

Neben diesen recht irdischen Versuchen war es vor allem ein sehr spiritueller Weg. Pilgern als Beten mit den Füßen. Viele Andachten, viel gemeinsames Singen. Jeden Morgen zu Beginn des Weges ein Satz von Hildegard, den man den ganzen Tag

beim Gehen vor sich hindenken und für sich einordnen konnte. Für mich war ein prägender Gedanke, dass ein jeder von uns „den Himmel und die Erde in sich“ trägt. Einmal haben wir sogar gemeinsam Abendmahl im Feld gefeiert. Und überall immer wieder viele Meditationstafeln, die unterschiedliche Aspekte der Hildegard beleuchtet haben. Auch hier haben wir gemeinsam gelesen und diskutiert. Wir haben viele Kirchen besucht und überall die Akustik getestet und gesungen, mittlerweile immer mehr mehrstimmig und ohne das Liederbuch. Einfach aus dem Herzen.

Nach dem offiziellen Ende der Wanderung an der Abtei hätten wir ja mit der Seilbahn bergab fahren können - aber nichts da! Wir waren so im Pilgermodus, dass wir den Berg hinunter zum Bahnhof auch noch gelaufen sind. Dann zu Hause stand bestimmt bei der einen oder anderen von uns erst mal Erholung an. Aber diese fröhliche Pilgertour war so inspirierend, dass gern eine ähnliche Erfahrung folgen darf.

von Anke Erdmann-Rathgeber



125 (+1) Jahre KITA

6. Mai 1900

Eröffnung der „Kinderschule“, wie sie damals hieß

31. Juli 1941

Enteignung durch die nationalsozialistische Wohlfahrt

08. September 1944

Zerstörung des Gebäudes durch einen Luftangriff

09. Januar 1961

Einweihung des neuen Kindergartens am Paulusplatz

2018 - 2019

Umbau der KiTa.
Erweiterung mit Krippenangebot.
Interimsunterbringung im Seniorenheim „Am Königsfloß“

30. August 2026

Wir feiern den **125. (+1) Geburtstag** unseres Kindergartens, der durch den Einsatz und das Engagement der Kirchengemeinde die Jahrzehnte überdauert hat.

Eine ausführliche Chronik mit Bildern wird beim Gemeindefest ausgestellt



Besondere Gottesdienste

Sonntag, 30.08.26	10.30 Uhr Familiengottesdienst zum Gemeindefest 125 +1 Jahre Kita-Jubiläum, Pfarrerin Sabine Kazmeier-Liermann
Sonntag, 04.10.26	10.30 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank mit der Kita und dem Posaunenchor „Heiligs Blech“, Pfarrerin Sabine Kazmeier-Liermann
Mittwoch, 18.11.26	19.00 Uhr Buß- und Betttag (Ort wird noch bekannt gegeben)
Sonntag, 22.11.26	10.30 Uhr Ewigkeitssonntag, Gottesdienst für Trauernde mit Gedenken der Verstorbenen, Pfarrerin Sabine Kazmeier-Liermann
Donnerstag, 26.11.26	19.00 Uhr Thanksgiving-Gottesdienst, ein ökumenischer Segnungsgottesdienst im Gemeindezentrum St. Elisabeth (persönliche Segnung)

Besondere Veranstaltungen

Mittwoch, 26.08.26	19.30 Uhr Glaubenstalk & more, „Bibel lesen und verstehen“, Pfarrerin Sabine Kazmeier-Liermann (siehe S. 14)
Mittwoch, 02.09.26	19.30 Uhr AKK-Kulturtage: „Fährmann, hol über!“ Überlieferte Geschichten vom Wasser und seinen Wegen, frei erzählt von Marianne Jessen (siehe S. 15)
Freitag, 04.09.26	18.00 - 22.00 Uhr Nacht der Kirchen in Wiesbaden (siehe S. 16)
Freitag, 11.09.26	19.30 Uhr AKK-Kulturtage: „Klang der Stille – meditative Musik mit Shakuhachi und Klavier“ mit Alexandra Kraus - Shakuhachi, Blockflöte und Andreas Hertel - Klavier (siehe S. 15)
Mittwoch, 23.09.26	19.30 Uhr Glaubenstalk & more, „Christliche Symbole deuten und verstehen“, Pfarrer Dr. Thomas Krenski (siehe S. 14)
Samstag, 17.10.26	17.00 Uhr „Herbstklänge“, mit Johannes Gutmann, u.a. (siehe S. 16)
Donnerstag, 19.11.26	19.30 Uhr „Der Mönch und das Vögelein und andere Geschichten vom Hiersein und Fortgehen“, Erzählabend mit Marianne Jessen (siehe S. 17)

Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf Instagram:



@erloesergemeinde_kastel

Regelmäßige Termine

Mo	18.30 Uhr	Probe Posaunenchor	Gemeindesaal
Di	17.00 Uhr	Konfirmationsunterricht	Gemeindesaal
	20.00 Uhr	Chorprobe „Angels 03“	Gemeindesaal
Mi	12.00 Uhr	ökumenischer Mittagstisch (wechselnde Orte – jeden 2. Mittwoch im Monat im Rochuszentrum)	
	19.30 Uhr	Kasteler Leseleckereien (Kontakt: Gemeindebüro) nächste Termine: 19.8., 7.10., 4.11., 2.12.	Gemeindesaal
	19.30 Uhr	Glaubenstalk and more (Kontakt: Gemeindebüro) nächste Termine: 26.8. und 23.9.	Gemeindesaal
Do	14.30 Uhr	jeden 2. Do. im Monat: Spielenachmittag, Kaffee und Kuchen jeden 3. Do. im Monat: Seniorennachmittag, kleine Ausflüge jeden 4. Do. im Monat: Singen, Basteln, Kaffee und Kuchen	Gemeindesaal
	16.00 Uhr	jeden 1. Do. und 3. Do. im Monat ökumenischer Gottesdienst im Seniorenzentrum „Am Königsfloß“ in Mainz-Kastel	
Fr	10.00 Uhr	Krabbelkreis (Kontakt: Gemeindebüro)	Gemeindesaal
	17.30 Uhr	Teamertreff	Jugendraum
	18.30 Uhr	Freitagsgruppe (junge Erwachsene)	Jugendraum
So	10.30 Uhr	Gottesdienst (jeden 1. Sonntag im Monat mit Abendmahl)	Erlöserkirche
	15.30 Uhr	Gottesdienst der Koreanischen Gemeinde Rhein-Main	Erlöserkirche

Newsletter

Mit unserem Newsletter, der einmal im Monat erscheint, erhalten Sie immer die neuesten Informationen für alle Altersgruppen unserer Gemeinde.

Schreiben Sie uns eine E-Mail oder melden Sie sich über unsere Homepage an und wir nehmen Sie in den Verteiler auf.

Anmeldung unter: ev-erloesergemeinde-kastel.ekhn.de

Oder per Mail: erloesergemeinde.kastel@ekhn.de



Glaubenstalk & more

Bibel lesen und verstehen – aber wie?

Es gibt verschiedene Zugänge, sich Bibeltexte zu erschließen:

Der historisch-kritische, der fundamentalistische, tiefenpsychologische oder feministische Zugang, um nur ein paar zu nennen.

Pfarrerin Sabine Kazmeier-Liermann stellt in einem Überblick die unterschiedlichen Methoden vor und lädt zum Austausch darüber ein.

**Mittwoch, 26. August 2026
19.30 Uhr in der Ev. Erlösergemeinde**

Was bedeutet das?

Christliche Symbole deuten und verstehen.

Kreuz, Fisch, Lamm, Regenbogen oder Weinstock und Wein – die Bibel und der christliche Glaube stecken voller Symbolik, die wir alle schon gesehen haben, aber nicht unbedingt sofort verstehen.

Pfr. Dr. Thomas Krenski von der Biebricher Hoffnungsgemeinde stellt zahlreiche Symbole christlicher Kultur vor und erklärt Herkunft und Bedeutung.



**Mittwoch, 23. September 2026
19.30 Uhr in der Ev. Erlösergemeinde**

Paulusplatz 5, 55252 Mainz-Kastel



Fährmann, hol über! Geschichten vom Wasser und seinen Wegen Mittwoch, 02.09.2026 um 19.30 Uhr

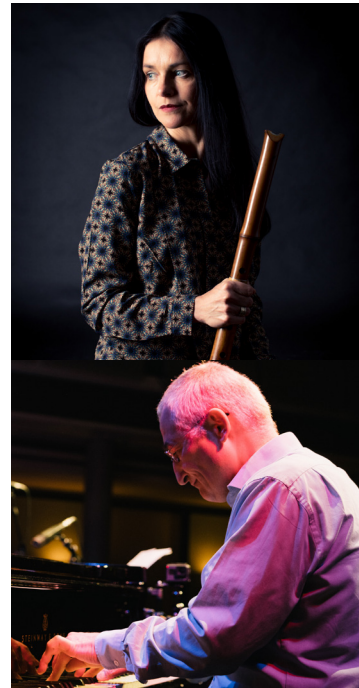
Ein Fluss trennt und verbindet. Zwischen Ufer und Strömung entstehen Wege, ungeplant und doch voller Bedeutung. Die Erzählerin Marianne Jessen nimmt Sie mit auf eine Reise entlang des Rheins und darüber hinaus: zu Geschichten von Übergängen, von Menschen am Wasser - von dem, was sie tragen. Und von dem, was sie trägt. Ein poetischer Abend voller Bilder, Klang und Tiefe zum Zuhören, Mitgehen und Eintauchen.

Einlass ist ab 19 Uhr, Beginn um 19.30 Uhr.
Eintritt frei.

KLANG DER STILLE meditative Musik mit Shakuachi und Klavier Freitag, 11.09.2026 um 19.30 Uhr

Ein Klang-Meditations-Erlebnis der besonderen Art: Die traditionelle japanische Bambusflöte trifft auf einfühlsames Jazzpiano. Zwischen Ost und West, zwischen Tradition und Moderne entsteht ein musikalischer Raum voller Ruhe, Tiefe und Weite. Die Klänge verschmelzen zu einer neuen Einheit – sanft, kraftvoll und berührend zugleich. Den „Klang der Stille“, das „Unhörbare“ hörbar zu machen, ist beiden Musikern ein besonderes Herzensanliegen. Ein Abend zum Innehalten, Lauschen und Eintauchen in die Stille. Es spielen für Sie Alexandra Kraus – Shakuachi, Blockflöte und Andreas Hertel – Klavier.

Einlass ist ab 19 Uhr, Beginn um 19.30 Uhr.
Eintritt frei.



Die Nacht der Kirchen[★] in Wiesbaden

04. September
18 bis 22 Uhr

weitere Informationen:



<https://wrt.bistumlimburg.de/news/2026/06-juni/wiesbadener-nacht-der-kirchen>

Herbstklänge Musik im Herbst

Samstag, 17.10.2026 um 17.00 Uhr

Am Samstag, den 17. Oktober um 17 Uhr findet in der evangelischen Erlöserkirche ein Konzert mit klassischer Musik verschiedener Epochen und Instrumente statt.

Es musizieren Gemeindemitglieder und Gäste in wechselnder Besetzung mit Cello, Klavier, Geige und Querflöte.

Der Eintritt ist frei, um Spenden für einen guten Zweck wird gebeten.



Frauke Rießer / Pixabay.com

Der Mönch und das Vögelein und andere Geschichten vom Hiersein und Fortgehen

Donnerstag, 19.11.2026 um 19.30 Uhr

In Trauer und Trost sind Menschen so unterschiedlich wie ihre Gesichter. Seit Jahrtausenden fragen sie sich, was aus ihnen „danach“ wird.

Märchen, Sagen und Legenden haben darauf nie nur eine einzige Antwort gegeben. Sie erzählen von Gespenstern und Wiedergängern, von stillen Begegnungen zwischen den Welten, von Verlust, Erinnerung und dem Mut, trotz allem weiterzugehen.

Zwischen Halloween und Totensonntag begleiten uns Geschichten über Leben und Tod - manchmal dunkel, manchmal seltsam, manchmal tröstlich. Und vielleicht erinnern sie uns daran, dass die Menschen zu allen Zeiten versucht haben, dem Unbegreiflichen mit Erzählungen eine Stimme zu geben.

Wir kommen zusammen im Gemeindesaal der Erlösergemeinde Mainz-Kastel. Erzählerin Marianne Jessen und die Gemeinde freuen sich auf Sie.

Der Eintritt ist frei, die Snacks auch. Um eine Spende für die vielfältigen Aufgaben der lokalen Gemeindegarbeit wird gebeten.



Wir gratulieren



Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Verstorben



Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Taufen



Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

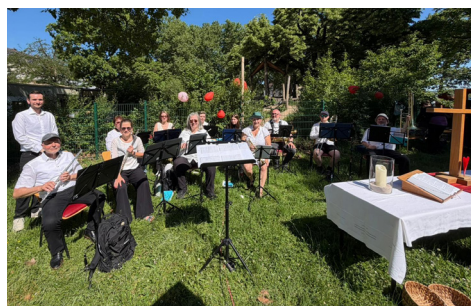
Taufsonntage

In der Regel feiern wir einmal im Monat an einem Sonntag Gottesdienst mit heiliger Taufe. Bitte fragen Sie im Gemeindebüro nach.

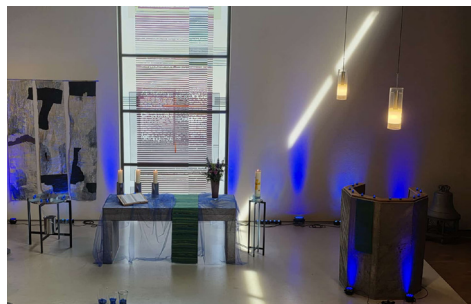
Rückblick



Osterfrühstück nach dem Ostermorgen-Gottesdienst mit Osterfeuer



Posaunenchor „Heiligs Blech“ beim ökumenischen Pfingstmontagsgottesdienst



Gemeinsamer Vorstellungsgottesdienst der Konfis von Kastel und Kostheim in der Stephanuskirche. Die Kofirmandinnen und Konfirmanden hatten einen Gottesdienst zum Thema „Gott macht mich stark“ erarbeitet.



Das traditionelle Eisessen mit den Konfi-Teamern nach dem Konfijahr

Die Sommerkirche hat dieses Jahr das Thema „Himmlische Geschichten“. Prädikantin Dr. Marianne Jessen hat einen Gottesdienst der Farbe Blau und der Bedeutung dieser himmlischen Farbe gewidmet. Passend dazu wurde der Altar schön dekoriert.

Mainz liest ein Buch

Im Rahmen des Lesefestivals Mainz liest ein Buch vom 7. Bis 13. Juni näherten sich Gruppen durch das Anbieten unterschiedlichster Veranstaltungen einem von ihnen gewählten Thema, des Buches. Grundlage des diesjährigen Lesefestivals war „Oben Erde, unten Himmel“ von Milena Michiko Flašar. Darin geht es um unbemerkte Sterbefälle, einen Putztrupp, der in solchen Fällen kommt, um Gemeinschaft und Verbundenheit. Der Roman konfrontiert uns mit dem Thema Einsamkeit, nicht nur der Einsamkeit im Sterben, sondern auch der Einsamkeit junger Menschen.

Mitglieder der Gruppe Leseleckereien wollten am 10. Juni zeigen, wie soziale Wohnprojekte zur Prävention von Einsamkeit beitragen können. Ausgehend von ihren eigenen Motiven stellte Gabi Müller, eine der Bewohnerinnen des „Blauen Hauses“ in Mainz-Kastel, Maßnahmen vor, mit denen die Bewohner*innen diese Häusergemeinschaft ausgestaltet haben. Beim Bau der Häuser und bei laufenden Wartungen und Ergänzungen erledigen die Bewohner vieles in gemeinsamer Eigenarbeit, wobei alle ihre unterschiedlichen Talente auf verschiedenste Art einbringen. Nach getaner Arbeit wird meistens gemeinsam gegessen.

Peter Wagner stellte danach ein weiteres Wohnprojekt vor: GliK-Gemeinsam leben in Kastel e.V. zusammen mit dem Kulturverein



Castanea e.V.. Gemeinsames Ziel der Vereine sind die Förderung von Kultur, Integration und Begegnung im Quartier rund um die Wiesbadener Straße in Mainz-Kastel, in gesamt AKK und für alle Interessierten.

Viele Fragen aus dem Publikum spiegelten das große Interesse an derartigen Wohnprojekten. Betont wurde aber auch, dass Begegnung und Gemeinschaft auch durch kleine gemeinsame Aktionen in vielfältigen Wohnformen entstehen können.

von Petra Schlüter





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus!

Wer ist das bekannteste Kind des Neuen Testaments?

Beantworte der Reihe nach die Fragen und bilde aus den Buchstaben die Lösung.

3

Er wuchs als Sohn eines Zimmermanns auf und hat als 12-Jähriger schon die höchsten Priester beeindruckt mit seinem Wissen. Später wurde er als Prediger sehr bekannt, starb aber früh. Wer ist es?

- Q Simon
R Petrus
S Jesus



Josef hatte viele ältere Brüder, die wie der Vater auch Viehbesitzer wurden. Was wurde Josef letztendlich, als er in Ägypten war?

- R Kamelzüchter
S Vizepharao
T Baumeister

4

Petrus wuchs am See Genesareth auf und wurde einer der bekanntesten Jünger von Jesus. Welchen Beruf hat er, wie viele andere Jünger, gelernt?

- S Steinmetz
T Schlosser
U Fischer



5

Sie rettete ihren Babybruder vor mörderischen Soldaten durch ein schlaues Versteck. Später begleitete sie ihn bei großen Abenteuern durch die Wüste Sinai. Um wen handelt es sich?

- J Miriam
I Maria
K Magdalena



1



Seine Mutter brachte Samuel als Kind zum Heiligtum. Er ging bei Eli in die Religionschule. Was wurde aus ihm?

- D Sportlehrer
E Prophet
F Pfarrer

2

Auflösung: JESUS

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



gemeinde
brief



Heft 2 / 26 · Sommer/Herbst 2026

Herausgeber:
Der Kirchenvorstand der Evangelischen
Erlösergemeinde Kastel

Pfarrstelle: Pfrin. Sabine Kazmeier-Liermann
Tel. 06134/293742 und
0611/1748837
sabine.kazmeier-liermann@ekhn.de

Gemeindebüro: Claudia Abt (Sekretariat)
Paulusplatz 5
55252 Mainz-Kastel
Tel. 0 61 34 / 2 21 69
Fax 0 61 34 / 6 33 90

Öffnungszeiten: Mo, Di, Fr 09.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 19.00 Uhr

Bilder:

Sabine Kazmeier-Liermann, Dr. Marianne Jessen, Alexandra Kraus, Andreas Hertel, Dorothea Jung, Jan-Hendrik Pfeiler, Petra Schlüter

Ihre Spende hilft! Evangelisches Pfarramt Mainz-Kastel

Mainzer Volksbank · IBAN: DE52 5519 0000 0019 3390 35 · BIC MVBMD555

Adressen

Anonyme Alkoholiker (AA) und
AL-ANON (für Angehörige und Freunde
von Alkoholikern)
Tel.: 0611/19295
www.anonyme-alkoholiker.de und
www.al-anon.de
Kath. Pfarrzentrum Mainz-Kastel,
Mainz-Kastel, Rochusplatz 4; offenes Meeting jeden 1.
Mittwoch im Monat

Allgemeine Lebensberatung Diakonie
Zentrum für Beratung und Therapie,
Kaiser-Friedrich-Ring 5
65185 Wiesbaden
Tel. 0611/98712370
Fax. 0611/98712380
www.diakonisches-werk-wiesbaden.de

Sucht & Drogen Hotline

Tel.: 01805/313031
anonym, bundesweit und rund um die Uhr

Vorsitzender des
Kirchenvorstandes: Jochen Rathgeber
Kindertagesstätte: Emel Turhan
Tel. 0 61 34 / 23 96 7
Anmeldezeiten: Mo – Do 14 – 16 Uhr
kita.erloesergemeinde.kastel@ekhn.de

Gemeindebriefredaktion:
Anke Erdmann-Rathgeber, Dorothea Jung, Sabine
Kazmeier-Liermann, Liane Schiwy, Dr. Marianne Jessen
und Patrick Gammersbach (Layout)

Internet: ev-erloesergemeinde-kastel.ekhn.de
Mail: erloesergemeinde.kastel@ekhn.de

Über unsere Mail-Adresse können Sie auch unseren Newsletter abonnieren. Schreiben Sie uns einfach.

Telefonseelsorge

Telefon kostenfrei:
0800/111 0 111 und
0800/111 0 222
Mail- und Chatberatung:
www.telefonseelsorge.de

„Dr. Google“ auf YouTube

Diesmal verbergt sich hinter unserem QR-Code ein Video zum Thema „Dr. Google“.

Viel Freude beim
Anschauen.



Wer kein Smart-
phone hat, gibt im
Internet folgenden
Link ein:
https://www.youtube.com/watch?v=-uRvB_0fmSI

Von den Fähigkeiten, die Gottes Geist schenkt

1. Korinther 12, 4 - 9 + 11



Leopictures / Pixabay.com

Es gibt verschiedene Gaben, doch ein und derselbe Geist teilt sie zu. Es gibt verschiedene Dienste, doch ein und derselbe Herr macht dazu fähig. Es gibt verschiedene Wunderkräfte, doch ein und derselbe Gott schenkt sie – er, der alles in allen wirkt. Doch an jedem und jeder in der Gemeinde zeigt der Heilige Geist seine Wirkung in der Weise und mit dem Ziel, dass alle etwas davon haben.

Die einen befähigt der Geist dazu, Gottes weisheitsvolle Pläne zu enthüllen; andere lässt er erkennen, was in einer schwierigen Lage getan werden soll. Derselbe Geist gibt den einen besondere Glaubenskraft und den anderen die Kraft, zu heilen. Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist. So wie er es will, teilt er jedem und jeder in der Gemeinde die eigene Fähigkeit zu.